



**BAYERISCHE
JUNGBAUERNSCHAFT**

PRESSEINFORMATION

Landesgeschäftsstelle
Augsburger Straße 43
82110 Germering
Tel. 089/89 44 14-0
Fax 089/89 44 14-10
info@landjugend.bayern
www.landjugend.bayern

Bayerische Jungbauernschaft zu Mercosur: „Jungbauer Basti vermisst seine Berta“ Utl.: Junge Landwirte reagieren mit satirischem Beitrag auf Freihandelsabkommen Mercosur

(Germering, 22.07.2019) – Das Mercosur-Abkommen ist derzeit in aller Munde und bezeichnet ein Handelsabkommen zwischen der EU mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten. Die Bayerische Jungbauernschaft e.V. reagierte auf das Freihandelsabkommen mit einem satirischen Beitrag, in dem der Jungbauer Basti seine Berta vermisst. Diese sei scheinbar nach Südamerika ausgewandert, wo sie sich auf der Copacabana eine Auszeit von der Landwirtschaft gönne. Der ganze Beitrag ist auf www.landjugend.bayern nachzulesen (sowie unten angehängt).

Hohe deutsche landwirtschaftliche Standards werden von südamerikanischem Import untergraben

Die heitere Geschichte um die Kuh Berta hat jedoch einen ernsten Hintergrund. Das Freihandelsabkommen stellt die bayerischen Landwirte vor massive Herausforderungen: „Für uns bayerische Junglandwirte ist das Abkommen untragbar. Wir unternehmen derzeit viele Anstrengungen, um unsere Betriebe so auszurichten, dass sie einerseits den gesellschaftlichen Forderungen gerecht werden und auch unseren eigenen Ansprüchen an Umwelt- und Tierschutz entsprechen“, so Matthias Högl, Sprecher des Arbeitskreises „Agrarpolitik“ der Bayerischen Jungbauernschaft e.V.

Erschwerter Wettbewerb durch importierte Billigprodukte

Unterschiedliche gesetzliche Voraussetzungen in den Produktionsländern würden die Wettbewerbsfähigkeit enorm erschweren. „Dieses Problem kennen wir schon seit vielen Jahren, aber das Freihandelsabkommen Mercosur verschärft dieses weiter“, so Högl weiter. Bayerische Bauern arbeiten unter mehr staatlichen Auflagen als ihre südamerikanischen Kollegen und können daher nicht so günstig produzieren wie diese. Die Gesellschaft fordert immer mehr Leistungen für Tierschutz, Naturschutz, Umweltschutz und gleichzeitig werden Produkte importiert, die nicht nach diesen Standards produziert wurden. Mercosur-Länder produzieren in größerem Maßstab (weniger Tierwohl, aber Kostenvorteile) mit hohem Einsatz von Gentechnik und Pflanzenschutzmitteln.

„In Bayern über Massentierhaltung, Gentechnik und Tierwohl zu diskutieren und gleichzeitig im Kühlregal zum billigsten Rindfleisch zu greifen kann ich nicht nachvollziehen, das entbehrt jeder Logik. Die Gesellschaft sollte die hohen bayerischen Standards und vor allem die Bemühung der Landwirte diese weiterhin zu verbessern honorieren. Wenn zukünftig das argentinische Rindersteak (welches oftmals wachstumsfördernde Hormone bekommt) im Regal neben unseren heimischen



**BAYERISCHE
JUNGBAUERNSCHAFT**

Fleischprodukten günstiger angeboten wird, werden wir uns schwer tun einen angemessenen Preis für unsere Produkte zu erhalten und somit an Wettbewerbsfähigkeit

verlieren. Mittelfristig können sich eine Reihe landwirtschaftlicher Betriebe wahrscheinlich dann mit der Kuh Berta eine Auszeit nehmen – wahrscheinlich für immer", so Högl abschließend.

Rückfragehinweis:

**Bayerische Jungbauernschaft e.V.,
Tel. 0176/73556174, presse@landjugend.bayern**

ANHANG

Jungbauer Basti vermisst seine Berta

Ein satirischer Beitrag der Bayerischen Jungbauernschaft e. V. / Arbeitskreis „Agrarpolitik“

Bad Birnbaum (fm) – Seit verganginem Freitag vermisst der Jungbauer Basti aus dem oberbayerischen Bad Birnbaum seine Kuh Berta. Wir haben mit dem Landwirt über die mysteriösen Umstände ihres Verschwindens gesprochen.

Reporterin: Herr Basti, wann haben Sie Ihre Kuh zum letzten Mal gesehen?

Basti: Ja, das muss so am Freitagabend gewesen sein. Da hab ich im Fernsehen grad die Nachrichten gesehen von diesem neuen Freihandelsabkommen mit Murksosur, oder Mercosur oder so ähnlich. Keine Zölle mehr zwischen der EU und Südamerika halt. Und da hab ich zu der Berta so gemeint: Gell, Brasilien, das wär schon was feines.

Reporterin: Und wie hat ihre Kuh darauf reagiert?

Basti: Am Anfang waren wir beide schwer begeistert. Sonne, Samba, Caipirinha – wer träumt denn nicht vom brasilianischen Lifestyle? Und viel billiger wäre es da auch für uns zwei.

Reporterin: Warum?

Basti: Na, haben Sie schonmal versucht, hierzulande Landwirtschaft zu betreiben? Da versucht Ihnen doch jeder Dahergelaufene reinzureden. Bio soll die Milch sein, aber bitte gratis. Pestizide sind pfui, aber wenn ich mit dem Traktor zum Pflügen rausfahr, dann soll da nur Feenstaub aus dem Auspuff kommen. Vom Düngen ganz zu schweigen. Die Gülle muss heute nach Chanel duften.

Reporterin: Und das wäre in Brasilien anders?

Basti: Die Brasilianer sind da viel entspannter. Da dürfte ich die Berta mit Genmais füttern und mit Hormonen behandeln, die würde mir im Nullkommanix zur Supermilchkuh. Der Arnold Schwarzenegger unterm Fleckvieh quasi. Und außerdem könnte ich der Berta in Brasilien ganz viele neue Freundinnen zur Seite stellen.

Reporterin: Aber die brasilianische Landwirtschaft hat ja hierzulande nicht wirklich den besten Ruf.

Basti: Ja gut, was die ganzen Unkrautkiller und Hormone und Gentechnik mit den Pflanzen und Tieren anstellen, das wissen wir halt nicht so genau. Und dass da für die Riesen-Ranch ein bisschen Regenwald dran glauben muss, ist halt so. Und dass das bei 10.000 zusammengepferchten Viechern für die Berta ein bisschen stressig werden könnte und sie wegen der drohenden Seuchen Antibiotika



**BAYERISCHE
JUNGBAUERNSCHAFT**

fressen muss, das muss sie halt aushalten. Aber das sieht der Verbraucher hierzulande ja nicht, und der ist glücklich, dass sein Steak jetzt noch billiger im Kühlregal liegt – Murksosur sei Dank!

Reporterin: Ganz ehrlich, können Sie es der Berta da wirklich übelnehmen, wenn sie davonläuft?

Basti: Hm, jetzt wo Sie das sagen... Nein, eigentlich nicht. Wahrscheinlich gönnt sie sich grad irgendwo auf der Copacabana eine Auszeit. Und wenn die Freihandelszone kommt, sollte ich mir vielleicht auch Urlaub von der Landwirtschaft gönnen – wahrscheinlich für immer.